

## „Beratung steht für uns an erster Stelle“

Aufgaben einer Landesärztekammer



2 Bilder

In der Pflege ist sie gerade im Aufbau, in der Medizin schon lange etabliert – die Selbstverwaltung. Doch wie sieht der Alltag einer Landesärztekammer aus? Mit welchen Fragen sind die Mitarbeiter konfrontiert? Wie wird mit Patientenbeschwerden umgegangen? Und wie weit reicht die politische Einflussnahme? Ein Gespräch mit Christoph Wollek, Geschäftsführer der Bezirksärztekammer Rheinhessen, und Prof. Dr. Frank Weidner, Mitglied der Gründungskonferenz zur Errichtung der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz.

### Herr Wollek, würden die Ärzte heute noch auf ihre Kammer verzichten wollen?

**Wollek:** Nein, diese Frage stellt sich gar nicht mehr. Für die Ärzte ist klar: Wir wollen die Selbstverwaltung – wir wollen keine Fremdverwaltung. Wichtig ist natürlich beim Aufbau einer Kammer, das Verständnis dafür zu wecken, warum es sinnvoll ist, dass eine Berufsgruppe sich selbst verwaltet. Gerade im Gesundheitsbereich ist es notwendig, unabhängigen fachlichen Sachverstand in die politischen Diskussionen einzubringen. Darüber hinaus muss klar sein: Was hat der Einzelne von einer Kammer? Bei uns spielt der Kundengedanke eine wichtige Rolle. Unsere Mitglieder sind unsere Kunden. So etwas muss beim Aufbau einer Kammer natürlich gut vermittelt werden.

**Weidner:** Die Pflege tut sich verständlicherweise mit dem Thema Kammer noch etwas schwer. Das ist jetzt erstmal etwas komplett Neues, das die Pflege nicht kennt und wo Vorbehalte ganz natürlich sind. Zu häufig sind den Pflegenden auch schon Dinge versprochen worden, die ihre Situation verbessern sollten, aber nicht eingehalten wurden. Wichtig ist deshalb eine gute Information, die vermittelt, welchen Nutzen Pflegende von einer Kammer haben.

### Wie kann der Kundengedanke für Mitglieder denn umgesetzt werden?

**Wollek:** Die Mitglieder unserer Bezirksärztekammer Rheinhessen profitieren von sehr guten Serviceleistungen wie zum Beispiel einer automatisierten Fortbildungsverwaltung. Jedes Mitglied hat ein aktuelles Fortbildungskonto, das von uns gepflegt und regelmäßig aktualisiert wird. Wenn ich eine Fortbildung in Rheinland-Pfalz besuche, kann ich diese direkt auf unserer Internetseite buchen und bekomme anschließend ganz automatisch mein Zertifikat und meine Fortbildungspunkte. Besuche ich eine Veranstaltung in Berlin, registriere ich mich vor Ort, und diese Info wird automatisch an meine Bezirksärztekammer weitergeleitet. So profitiert jedes Mitglied ganz unmittelbar und muss sich um die Beantragung der Punkte oder Zertifikate gar nicht mehr kümmern. Das alles läuft ganz automatisiert und ohne großen Personalaufwand.

**Weidner:** Das ist auch ein schönes Beispiel, wie eine Selbstverwaltung sehr effektiv und schlank arbeiten kann. Das wird ja häufig als Argument der Kammergegner vorgebracht, dass mit einer Pflegekammer eine zusätzliche Bürokratie-Maschinerie aufgebaut wird. Ich bin mir sicher: Das geht heute ganz pfiffig, und jedes einzelne Mitglied wird profitieren.

---

### Die Landesärztekammer Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz betreut die Landesärztekammer zirka 20.000 Mitglieder. Sie besteht aus vier Bezirksärztekammern und einer Landesärztekammer, unter denen eine klare Arbeitsteilung besteht. Die Landesärztekammer ist Ansprechpartner für den politischen Bereich und zuständig für die ärztlichen Rahmenbedingungen wie Berufsordnung und Satzungsbestimmungen. Die Bezirksärztekammern sind für das operative Geschäft zuständig, das heißt, sie setzen alle auf Landesebene beschlossenen Satzungen und Verordnungen um. Darunter fallen beispielsweise die Abnahme von Facharztprüfungen, die Mitgliederverwaltung, die ärztliche Fortbildung, das Ausbildungswesen für das Praxispersonal sowie die berufsrechtliche Beratung oder das Beschwerdemanagement.

Die Landesärztekammer Rheinland-Pfalz besteht seit 1954. Mit einem Betreuungsverhältnis von einer Vollzeitkraft zu 370 Mitgliedern arbeitet sie zusammen mit den Bezirksärztekammern sehr effektiv.

[www.laek-rlp.de](http://www.laek-rlp.de) und [www.aerztekammer-mainz.de](http://www.aerztekammer-mainz.de)

---

Ein weiteres häufiges Argument gegen die Kammer sind die Mitgliedsbeiträge. Wie viel kostet die Kammermitgliedschaft denn für

### **Ärzte und wie viel wird sie für Pflegende kosten?**

**Wollek:** Die Kosten sind immer abhängig von den Leistungen und der Gesamtzahl der Mitglieder. Je mehr Mitglieder, desto geringer sind die Belastungen für den Einzelnen. Nach meinem Kenntnisstand liegen im Bundesgebiet die Beiträge der Mitglieder zwischen 0,3 und 0,7 Prozent der Nettoeinkünfte aus ärztlicher Arbeit. Das sind dann beispielsweise für einen angestellten Arzt mit monatlich 3.000 Euro netto zwischen 9 und 21 Euro im Monat. Hinzu kommen dann noch die Beiträge für die Altersvorsorge.

**Weidner:** Bei den Pflegenden ist der Beitrag noch nicht klar, aber er wird sicher deutlich unter einem Prozent des Nettoeinkommens liegen. Im Unterschied zu den Ärzten wird es aber keine Beiträge zur Altersvorsorge geben, da die Pflegenden ja überwiegend angestellt und damit der Rentenversicherungspflicht unterliegen.

### **Wie kann man sich den Alltag einer Kammer vorstellen, also welche Anfragen erreichen Sie in der Bezirksärztekammer Rheinhessen täglich?**

**Wollek:** Das ist unterschiedlich. Ein großer Bereich ist die Mitarbeiterverwaltung, das heißt Mitglieder rufen bei uns an, melden sich bei der Kammer an oder ab oder geben Adressänderungen oder neue Arbeitgeber durch. Ein weiterer großer Bereich ist die Fort- und Weiterbildung. Ärzte rufen hier meist mit ganz konkreten Anfragen an, zum Beispiel: Ich möchte die Facharztanerkennung in Urologie, was muss ich machen? Oder: Ich komme aus Rumänien und möchte hier arbeiten, was muss ich tun? Viele dieser Dinge stehen zwar auch auf unserer Homepage, aber der persönliche Kontakt ist hilfreich und auch gewünscht. Für uns steht die Beratung an erster Stelle; dazu gehören die telefonische Beratung, aber auch viele persönliche Beratungsgespräche. Es melden sich aber auch Veranstalter von Fortbildungen bei uns und fragen: Wie bekomme ich meine Fortbildung zertifiziert? Oder es rufen Mitglieder an und fragen: Ich war auf einer Fortbildung in Hamburg, warum ist die noch nicht auf meinem Fortbildungskonto? Das sind ganz unterschiedliche Anfragen, die uns täglich erreichen.

### **Melden sich bei Ihnen auch Patienten und Angehörige mit Beschwerden?**

**Wollek:** Ja, wir bearbeiten rund 250 Patientenbeschwerden pro Jahr, das ist bei 4.200 Mitgliedern nicht wenig. Wir nehmen jede Beschwerde sehr ernst, auch wenn individuell immer sehr genau geprüft wird, ob es sich tatsächlich um einen Missstand oder einfach ein sehr hohes Anspruchsdenken handelt. Wenn ein Patient bei uns anruft und sagt: Ich musste ein halbe Stunde bei meinem Arzt warten, bis ich drangekommen bin, kann es sich bei einer Routineuntersuchung um eine überzogene Erwartung handeln, aber auch um eine berechtigte Beschwerde, wenn beispielsweise eine akute Kopfverletzung vorlag. So etwas muss individuell geprüft werden. Wir als Verwaltung nehmen die Beschwerde entgegen, holen Stellungnahmen von den Beteiligten ein, prüfen den Sachverhalt in medizinischer und berufsrechtlicher Hinsicht und bilden uns eine Meinung zu der vorliegenden Beschwerde. Je nach Sachverhalt erfolgen dann interne Disziplinarmaßnahmen.

### **Wie können solche Disziplinarmaßnahmen aussehen?**

**Wollek:** Das reicht von der Rüge bis zum Berufsgerichtsverfahren. Eine schriftliche Rüge ist dabei eine Art Abmahnung. Reicht eine Rüge nicht, werden auch Ordnungsgelder verhängt. Kommen wir als Bezirksärztekammer nicht weiter, zum Beispiel bei medizinischer Fehlbehandlung, schalten wir auch die Schlichtungsstelle ein, die zunächst außergerichtlich zu vermitteln versucht. Die letzte Maßnahme wäre dann die Einleitung eines Berufsgerichtsverfahrens. Grundsätzlich sind wir aber keine Polizeibehörde und sehen uns auch nicht als solche. Überwachung der Berufspflichten heißt für uns umfangreiche Beratung unserer Mitglieder in einer verständlichen Form. Wichtig ist hier die Möglichkeit von Beratungsgesprächen.

### **Herr Professor Weidner, rechnen Sie mit vielen Beschwerden, wenn die Pflegekammer startet? Gerade im Heimbereich ist die Personaldecke doch sehr eng ...**

**Weidner:** Ich bin mir ziemlich sicher, dass es so sein wird. Millionen Menschen sind von dem Thema Pflege betroffen, es gibt mehr als eine Million pflegende Angehörige. Wenn diese merken, da gibt es jetzt eine Pflegekammer, an die ich mich wenden kann, wird diese als Anlaufstelle für Beschwerden vielfach genutzt werden. Da wird natürlich in jedem Fall sehr genau geschaut werden müssen: Was ist an der Beschwerde wirklich dran? Betrifft sie einen pflegerischen Missstand oder doch die ärztliche Behandlung? Das ist auch eine Frage, die in Deutschland vielfach noch nicht geklärt ist – was fällt in den haftungsrechtlichen Bereich der Ärzte und was in den haftungsrechtlichen Bereich der Pflegenden? Auch dies ist eine Frage, die über die Kammer geklärt werden kann.

### **Was kann die Kammer im Hinblick auf politische Entscheidungen leisten? Über welche Gesetze und Verordnungen kann die Kammer beispielsweise mitbestimmen?**

**Wollek:** Für den politischen Bereich ist bei uns nicht die Bezirksärztekammer, sondern die Landesärztekammer zuständig. Diese wird bei allen Änderungen zum Heilberufsgesetz gehört. Auch bestehen ständige Kontakte zwischen der Landesregierung, den zuständigen Ministerien und der Landesärztekammer. Durch diese enge Zusammenarbeit können wichtige Impulse von der Ärztekammer in die Landespolitik und von dort aus weiter in die Bundespolitik getragen werden.

**Weidner:** Eine Aufteilung der Landespflegekammer in Bezirkspflegekammern ist in Rheinland-Pfalz nicht vorgesehen. Es wird eine zentrale Landespflegekammer geben, die sowohl das operative Geschäft – das heißt, die Mitgliederverwaltung und den Bereich der Fort- und Weiterbildung – übernimmt, aber auch als Ansprechpartner für die Landespolitik zur Verfügung steht. Hier kann beispielsweise dann direkt auf die Entwicklung von Landespflegegesetzen und -verordnungen Einfluss genommen werden, in denen Aufgaben im Bereich der Pflege geregelt werden. Sicherlich wird die Kammer auch regionale Angebote vorhalten.

**Wollek:** Entscheidend ist vor allem die Bündelung von Fachexpertise in den Kammern, die von den Ministerien geschätzt und auch gefragt wird. Es gibt regelmäßige Gespräche zwischen der Landesärztekammer und der Politik, man tauscht sich zu Problemstellungen aus – es ist also ein ständiger Kontakt und Informationsfluss auf Augenhöhe vorhanden. Dadurch ist eine Einbeziehung in politische Entscheidungen ganz selbstverständlich.

### **Herr Professor Weidner, können wir – was den Aufbau der Kammer angeht – von den Ärzten etwas lernen?**

**Weidner:** Auf jeden Fall! Die Ärztekammer in Rheinland-Pfalz blickt auf eine rund 60-jährige Geschichte zurück, und von den Strukturen, der

Transparenz und der Effizienz können wir uns sicherlich einiges anschauen. Trotzdem ist eine Pflegekammer keine Ärztekammer, sodass sich die Aufgaben nicht eins zu eins übertragen lassen. Und wir haben die Besonderheit, dass wir unsere Pflegekammer erstmal von Null an aufbauen müssen. Wir müssen uns bewusst sein, dass es bestimmt eine Aufbauphase von einigen Jahren braucht, bis die Strukturen so sind, dass die Kammer umfänglich arbeiten kann. Es gibt leider nur sehr wenig Zeit, um das alles vorzubereiten, die Kammer hat ja ab Anfang 2016 vom Start weg 40000 Mitglieder und muss direkt mit ihrer Arbeit loslegen. Die ersten Jahre werden bestimmt nicht ganz einfach sein. Trotzdem bin ich sicher, dass dieser Schritt genau der Richtige für die Pflege ist.

**Wollek:** Die Gründungskonferenz hat eine Herkulesaufgabe zu bewältigen. Im Hinblick auf die Aufgaben der zukünftigen Pflegekammer hat sie eine handlungsfähige Verwaltung aus dem Boden zu stampfen. Gleichzeitig muss sie die Bedürfnisse und Erwartungen der künftigen Mitglieder im Blick haben. Das ist eine Riesenaufgabe – aber eine, die wirklich lohnt.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Wollek und Herr Prof. Weidner.

Das Gespräch führte Brigitte Teigeler

---

## AutorIn



### **Brigitte Teigeler**

Redakteurin Die Schwester Der Pfleger